



## Just do it!

**«Growth has euphoric effects. The consequences for the financial market were excessive bonuses, risky speculations in shares, derivatives and real estate. Growth can also be terrifying. The gap between rich and poor becomes wider in rapidly growing markets», explained Federal Councillor Doris Leuthard at the end of the 7<sup>th</sup> Dialogue on Science in October 2008.**

The conference topic was given an up-to-the-minute focus due to the current global financial crisis as growth is often associated only with its positive sides. But the discussions as well as the workshops held during the three days also showed that economic growth itself cannot solve all the problems of today's world, it has also its negative sides.

### New concepts for progress

The participants agreed on the fact that qualitative growth can only be reached if environment, water and air are adequately protected and future generations can benefit from them. For that purpose, society has to regain culture and personal responsibility. We cannot leave everything to the government or to politics. In order to reach this goal, problem awareness for the relations bet-

ween science, environment, biology and ethics needs to be further developed.

### Interdisciplinary and cross-generational approach

Roughly 130 participants from science, economy, politics and society discussed the different views of the First, Second and Third World regarding the issue of growth when it comes to economic, ecological, biological and ethical criteria. Highly appreciated was the interdisciplinary dialogue among the generations of science. Over one third of the participants were young scientists from all over the world. They used this unique platform to present their project ideas and to establish contacts with other scientists. Presentations and results of this year's conference can be found on the attached CD-ROM.

### Next year: Violence in human society

According to a report carried out by the World Health Organization (WHO) in the year 2003, 1.6 million people lose their life due to violence every year. An unknown number of people are negatively affected by violence in a way that is not always noticeable. The 8<sup>th</sup> Dialogue on Science which will take place from **14 to 16 October**

**2009** will address this issue. Concrete, practical examples shall contribute to raise the awareness of violence. Read more about it on the reverse side. It would give us great pleasure if you marked these dates in your calendar in order to join us next year.

Dr. Klaus Hug  
Präsident  
Academia Engelberg Foundation



## Just do it!

**«Wachstum hat eine euphorisierende Wirkung. Die Konsequenzen im Finanzmarkt waren exzessive Boni, risikoreiche Spekulationen in Aktien, Derivate und Immobilien. Wachstum kann aber auch Angst machen. In rasch wachsenden Märkten wird die Schere zwischen Reich und Arm grösser», meinte Bundesrätin Doris Leuthard zum Abschluss des 7<sup>th</sup> Dialogue on Science vom vergangenen Oktober 2008.**

Das Tagungsthema erhielt durch die gegenwärtige weltweite Finanzkrise einen sehr aktuellen Schwerpunkt, wird doch bei Wachstum meist nur an seine positiven Seiten gedacht. Aber sowohl die Diskussionen als auch die Workshops der drei Tage zeigten deutlich auf, dass wirtschaftliches Wachstum nicht alle Probleme dieser Welt lösen kann, ja auch seine Schattenseiten hat.

### Neue Konzepte für Fortschritt

Einig waren sich die Teilnehmenden, dass für ein qualitatives Wachstum die Sorge zur Natur, zum Wasser und zur Luft gehört, damit auch kommen-

de Generationen davon profitieren. Unerlässlich ist, dass die Gesellschaft zu einer Kultur der Eigenverantwortung zurück findet. Man kann nicht alles dem Staat oder der Politik überlassen. Überdies muss das Problembewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Umwelt, Biologie und Ethik weiter entwickelt werden.

### Interdisziplinär und generationenübergreifend

Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten über die verschiedenen Sichtweisen der Ersten, Zweiten und Dritten Welt zum Thema Wachstum in Bezug auf ökonomische, ökologische, biologische und ethische Kriterien. Besonders geschätzt wurde der interdisziplinäre Dialog zwischen den Wissenschafts-Generationen. Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden waren junge Wissenschaftler aus aller Welt. Sie nutzten diese einzigartige Plattform für ihre Projektvorstellungen und für Kontakte mit anderen Wissenschaftlern. Die Präsentationen und Resul-

tate der diesjährigen Konferenz finden Sie auf der angefügten CD.

### Nächstes Jahr: Gewalt in der menschlichen Gesellschaft

Gemäss einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2003 verlieren jährlich 1,6 Millionen Menschen durch Gewalteinwirkung ihr Leben. Zahllose weitere Personen werden in nicht immer offenkundiger Weise geschädigt. Der 8<sup>th</sup> Dialogue on Science vom **14. bis 16. Oktober 2009** widmet sich dieser Thematik. Mit konkreten Praxisbeispielen soll das Bewusstsein für die Problematik gestärkt werden. Lesen Sie mehr dazu auf der Rückseite. Wir freuen uns, wenn Sie sich heute schon das Datum für Ihre Teilnahme reservieren.

Dr. Klaus Hug  
Präsident  
Stiftung Academia Engelberg

# Wachstum mit Hindernissen

## Mit welchen Herausforderungen kämpfen Indien, Kenia und Kolumbien? Was braucht es, damit auch die breite Bevölkerung vom Wachstum profitieren kann?

Sechs junge Wissenschaftler aus Afrika, Asien und Südamerika haben untersucht, welches die Stolpersteine für das Wachstum in ihren Herkunftsländern sind. Was sind die Ursachen und welche Veränderungen müssten eingeleitet werden, damit die gesamte Bevölkerung auch wirklich davon profitiert? So verschieden die Länder sind, so verschieden sind auch die Problemstellungen.



*In drei Workshops wurden spezifische Fragestellungen zu den drei Regionen vertieft interdisziplinär und generationenübergreifend diskutiert und Lösungsansätze erarbeitet.*

*In three different workshops, specific issues regarding the three regions were tackled, interdisciplinary and cross-generational discussions were held and approaches to solutions were thereby drawn up.*

### Indien: Weniger Bürokratie

Indien ist ein hochkomplexes Land voller Gegensätze zwischen Industriemetropolen wie Mumbai, Bangalore und Dheli und den ländlichen Entwicklungsgebieten wie zum Beispiel Bihar. Archi Rastogi und Manish Jain präsentierten ein Land, das stolz ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 7,3 Prozent ausweist. Allerdings profitierten die Ärmsten bisher am wenigsten davon. Die letzten neun Jahre haben aus wirtschaftlicher Not über 150'000 Bauern Selbstmord begangen. Das Land steht auf Rang 128 des Menschlichen Entwicklungs-Index (HDI) der Uno, noch nach Kamerun, Tschad und Botswana. Die Lösung sehen die jungen Wissenschaftler in einer breiteren Abstützung der Demokratie. Als wichtig stufen sie auch die Reduktion der Bürokratie und die Verbesserung des Lebensstandards in ländlichen Gebieten ein. Dieser führt einerseits zum angestrebten Wirtschaftswachstum und gleichzeitig zur Eindämmung der Bevölkerungsexplosion. Zentrales Element wird auch die Beseitigung der gesellschaftlichen Unterschiede (Kastensystem) sein.

### Kenia: Der Umwelt Sorge tragen

In Kenia leben rund die Hälfte der 38 Millionen Einwohner immer noch von weniger als einem Dollar pro Tag. Muthoni Ngatia und Philip Osano zeigten auf, wie abhängig Kenia von seinen natürlichen Ressourcen ist. In einem Land, in dem der Energieverbrauch aufgrund der raschen Industrialisierung rasch steigt, wird 65 Prozent der Elektrizität durch Wasserkraftwerke produziert. Der Schwund natürlicher Ressourcen ist die grosse Bedrohung für das ökonomische Wachstum. Die Hälfte des Wasserbedarfs liefert der Mau Forest Complex, ein grosses Waldgebiet im Osten des Landes. Es speist unter anderem den Lake Nakuru und versorgt das Ökosystem des Maasai Mara National Park. Dieses Gebiet schrumpft laufend: von über 400'000 ha Mitte der 70er Jahre auf 250'000 ha im Jahr 2005. Die Regierung strebt ein Wachstum von 10 Prozent bis 2030 an. Die jungen Wissenschaftler sehen dies in Gefahr, wenn die natürlichen Ressourcen nicht besser geschützt werden. Ebenfalls wichtig sind die Förderung der ländlichen Bevölkerung mit Bildung und der Schaffung von industriellen Arbeitsplätzen, damit die Ungleichheiten zwischen Stadt und Land reduziert werden.

### Kolumbien: Kriminalität blockiert alles

Maria Navas und Mario Gomez präsentierten ein Land, das mit massiver Kriminalität konfrontiert ist. Sie lähmt das gesamte Wirtschaftswachstum. In den letzten vier Jahren mussten über eine Million Einwohner ihren Lebensraum verlassen und fristen heute ein tristes Dasein in einem der Slums von Bogota. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 11 Prozent. Dabei wären die Voraussetzungen für



*Muthoni Ngatia und Philip Osano liessen in ihrem Workshop die Teilnehmenden in die Rollen verschiedener Stakeholder zur Problematik im Mau Forest und den Ureinwohnern vom Stamm der Ogik schlüpfen.*

*In the workshop organized by Muthoni Ngatia and Philip Osano, the participants simulated to be the different stakeholders regarding the Mau Forest problem and the Ogik indigenous people.*



*Die zwei jungen Wissenschaftler aus Indien, Manish Jain und Archi Rastogi, stellten sich nach ihrer Präsentation zum Thema Wachstum in Indien mit der Moderatorin, Michelle Grant, den kritischen Fragen des Plenums.*

*Together with moderator Michelle Grant, the two young scientists from India Manish Jain and Archi Rastogi answered the critical questions of the audience after their presentation on growth in India.*

wirtschaftliche Prosperität gegeben: Das Land ist reich an Bodenschätzen. Es steht bei der Biodiversität weltweit an vierter Stelle. Beim Bruttoinlandprodukt liegt es in Südamerika an dritter Stelle nach Panama und Peru. Die jungen Wissenschaftler bilanzieren, dass wirtschaftliches Wachstum allein nicht genügt, um die komplizierten sozialen und ökologischen Probleme zu lösen, welche die primären Ziele der nachhaltigen Entwicklung ausmachen.

### Wald-Projekt in Südamerika vor Abschluss

Zwei Jahre nach dem Start der Initiative durch Alumni des Youth Encounter on Sustainability (YES) in Engelberg ist im Forstbereich in Lateinamerika einiges in Bewegung gekommen. Als Folgeprojekt des 3<sup>rd</sup> Dialogue on Science 2004 der Academia Engelberg zum Thema Klima konnte Einfluss auf die Formulierung und Implementierung einer Forstpolitik, speziell in Kolumbien und Mexiko, genommen werden. 2006 noch wurde das Team in Kolumbien zur Teilnahme in der Planung eingeladen. 2008 konnte es sich in einer Überprüfung der Klimawandelpolitik des Umweltministeriums beteiligen. In Mexiko wurde das Team vom Senat eingeladen, sich in der Frage von Schutz-zonen auf privatem und öffentlichem Land einzubringen. In Brasilien wurden schon vier Seminare abgehalten, doch liegt die Priorität noch auf Organisation und Mittelbeschaffung. Der Abschluss-Bericht zu diesem richtungweisenden Projekt ist bereits heute auf der Website [www.academia-engelberg.ch](http://www.academia-engelberg.ch) -> Konferenzen, Projekte, «Stopp der Abholzung» veröffentlicht.

# Growth with obstacles

## What kind of challenges do India, Kenya and Colombia face? What is needed so that the general population can also benefit from growth?

Six young scientists from Africa, Asia and South America analyzed what obstacles to growth exist in their countries of origin. What are the causes and what changes need to be made to allow the general public to really benefit from them? There are as many problems as there are countries.

### India: less bureaucracy

India is a highly complex country full of contrasts between industrial metropolises such as Mumbai, Bangalore and Delhi and the rural developing areas such as Bihar. Archi Rastogi and Manish Jain presented a country that registers GDP growth rates of 7.3 percent per year. The poorest, however, have benefited the least from this development until now. Due to the economic misery, more than 150,000 peasants committed suicide over the past nine years. The country is on position 128 of the UN Human Development Index (HDI), after Cameroun, Chad and Botswana. For the young scientists, the solution to this is a wide-spread democracy. According to them, it is also important to reduce bureaucracy and improve living standards in rural areas. This leads to the targeted economic growth, on one hand, while it curbs the population explosion, on the other hand. The removal of social differences (caste system) will be another key element.

### Kenya: care for the environment



*Maria Navas und Mario Gomez präsentieren ein Kolumbien, das mit massiver Kriminalität konfrontiert sei, die das gesamte Wirtschaftswachstum lähme. Im anschließenden Workshop befasste sich ein Teil des Konferenzpublikums vertieft mit der Problematik des Kokaanbaus und der Umnutzungen von Land.*

*Maria Navas und Mario Gomez presented Columbia, a country that is challenged by serious crime leading to a stagnation of economic growth. In the subsequent workshop, a group of conference participants focused on the issues of cocaine plantations and tackled the conversation of land use.*

In Kenya, roughly fifty percent of the 38 million people still live on less than a dollar per day. Muthoni Ngatia and Philip Osano showed Kenya's dependence on natural resources. In this country where energy consumption rapidly increases due to the fast industrialization process, 65 percent of the electricity is produced by www.dict.cc. The depletion

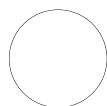
of natural resources is a serious threat to economic growth. Half of the water used in Kenya comes from the Mau Forest Complex, a large forest area in the East of the country. It feeds the Lake Nakuru and supplies water to the ecosystem of the Maasai Mara National Park. The area is constantly shrinking; it has been reduced from over 400,000 ha in the mid-70s to 250,000 ha in the year 2005. The government aims at a growth rate of 10 percent until the year 2030. The young scientists fear about this goal if natural resources do not receive better protection. The assistance to rural population through education and creation of industrial jobs is of equal importance in order to reduce inequalities between the cities and the countryside.

### Colombia: crime blocks everything

Maria Navas and Mario Gomez presented a country that is faced with massive crime. The crime paralyzes the whole economic growth. During the past four years, more than one million people had to leave their habitat and are living today in miserable conditions in one of the slums of Bogota. Unemployment has reached 11 percent. And all this despite the fact that the conditions for economic prosperity are not bad at all: The country has plenty of natural resources. As for biodiversity, the country ranks fourth worldwide. When it comes to GDP, Columbia is third in Latin America, behind Panama and Peru. The young scientists came to the result that economic growth itself is not enough to solve complicated social and ecological problems being the main objectives of sustainable development.

### Forest project in South America comes to an end

Two years after the start of the initiative by Alumni of Youth Encounter on Sustainability (YES) in Engelberg, several actions have been taken in the forestry sector in Latin America. Through a follow-up project of the 3<sup>rd</sup> Dialogue on Science 2004 of the Academia Engelberg on Climate, influence could be exerted on the formulation and implementation of forest policies, mainly in Columbia and Mexico. In the year 2006, the team was invited to participate in the planning process in Columbia, and in the year 2008, the team could already participate in a climate policy assessment of the Ministry for the Environment. As for Mexico, the team was invited by the senate to contribute to the issue of protective areas on private and public land. Four seminars took already place in Brazil, but organization and fund-raising are still key issues. The final report on this landmark project is already available on our website [www.academia-engelberg.ch](http://www.academia-engelberg.ch) -> Conferences, Projects, «Stop the deforestation».





# Gewalt in der menschlichen Gesellschaft

**Unsere Ansicht darüber, was Gewalt ausmacht, ist verzerrt durch die traditionelle Art und Weise, in der Gewalt als Phänomen im Alltag behandelt wird. Die Ausübung oder Androhung von physischem und psychischem Zwang gegenüber Personen und Gruppen umfasst einerseits die rohe Einwirkung und andererseits das Durchsetzungsvermögen in Macht- und Herrschaftsbeziehungen. In einem umfassenderen Sinne ist Gewalt in allen Gesellschaftsschichten auf der Welt auffindbar.**

Gewalt betrifft uns irgendwie alle. Viele Menschen suchen Sicherheit hinter verschlossenen Türen und Fenstern und meiden gefährliche Orte. Andere haben keine Fluchtmöglichkeit. Die Gewaltgefahr lauert aber auch hinter Türen, verborgen vor der Öffentlichkeit. Wer inmitten von Krieg und Konflikt lebt, dessen Leben wird durch Gewalt geprägt. Gemäss einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2003 verlieren jährlich 1,6 Millionen Menschen durch Gewalteinwirkung ihr Leben, zahl-lose andere werden dadurch in nicht immer offenkundiger Weise geschädigt.

## Ursprünge der Gewalt

Die Gründe für das Entstehen und die Rechtfertigung von Gewalt sind vielfältig. Eine grosse Rolle spielen die sozialen Umstände wie die finanzielle



Situation, der Sozialisationshintergrund und der kulturelle Kontext. Ebenso wird der Mensch durch seine biografische Einbettung und sein subjektives Erleben von Situationen zum Beispiel im Umgang mit Gruppenzwang, Frustration und Aggression geprägt. Nicht zu unterschätzen ist auch der Einfluss der Medien. Insbesondere die interaktiven Medien wie Internet, Computerspiele, Filme und das Fernsehen transportieren vielfach falsche Vor-Bilder.

## Lösungsmöglichkeiten aufzeigen

Ziel des Achten Wissenschafts Dialog der Academia Engelberg im Oktober 2009 ist es, mehr über die vielen Facetten dieser Form von Bedrohung zu

erfahren. Mit der konkreten Thematisierung anhand von Praxisbeispielen soll das Bewusstsein für die Problematik gestärkt werden. Die Teilnehmenden werden Wege zur Prävention erkunden, die zur Linderung und vielleicht sogar einen Beitrag zur Überwindung von Gewalttätigkeit leisten. Weitere Informationen zur Tagung finden sich ab Februar 2009 unter [www.academia-engelberg.ch](http://www.academia-engelberg.ch). Ihre persönliche Einladung erhalten Sie im Mai 2009 zugestellt.

## Das Programm-Komitee/ Programme Committee

Für den Achten Wissenschafts Dialog zum Thema «Gewalt» zeichnen unter anderen folgende Personen verantwortlich:

*The following people, amongst others, are responsible for the 8<sup>th</sup> Dialogue on Science on the theme of «Violence».*

Prof. Jakob Nüesch (President of the Programme Committee), formerly President of the ETHZ, Prof. Gerd Folkers, Collegium Helveticum, Prof. Heinz Gutscher, University Zurich, Prof. em. Kurt R. Spillmann, ETH Zurich, Prof. Francis Waldvogel, World Knowledge Dialogue, Kathrin Ringger, ETH Zurich and Dr. Dominik Galliker, Vice-President of Academia Engelberg.

# Violence in human society

**Our views of what violence is are distorted because of the traditional approach to violence as a phenomenon in everyday life. The use and threat of physical and emotional violence against individuals or groups include the use of sheer force as well as the powers of self-assertion in relations of power and control. In a broader sense, violence can be found in all social classes around the world.**

Violence affects all of us in one way or another. A lot of people seek shelter and security behind closed doors and shuttered windows and avoid



dangerous places. Others do not have means to escape. The danger of violence, however, is also behind doors, hidden from the public. The lives of those who live in the middle of wars and conflicts are marked by violence. According to a report carried out by the World Health Organization (WHO) in the year 2003, 1.6 million people lose their life due to violence every year. An unknown number of people are negatively affected by violence in a way that is not always noticeable.

## Causes of violence

The causes and justifications of violence are manifold. Social circumstances such as financial situation, level of socialization and cultural context play an important role. Human beings are also characterized by their biographical integration and their subjective perception of different situations when dealing, for example, with peer pressure, frustration and aggression. The influence of the media must not be underestimated. Especially interactive media such as internet, computer games, movies and television often convey a wrong idea concerning role models.

## Development of possible solutions

The 8<sup>th</sup> Dialogue on Science in October 2009 has the aim to discover more about the different aspects of this type of threat. The awareness for violence shall be raised by directly addressing the issue using practical examples. The participants will explore ways to prevent, alleviate or even contribute to overcome violence. Further information on the conference will be available on [www.academia-engelberg.ch](http://www.academia-engelberg.ch) as from February 2009. You will receive your personal invitation in May 2009.

## Information / Sekretariat Academia Engelberg

c/o Dr. Dominik Galliker  
Feld 11, CH-6362 Stansstad  
Tel. +41 41 610 75 20  
[info@academia-engelberg.ch](mailto:info@academia-engelberg.ch)  
[www.academia-engelberg.ch](http://www.academia-engelberg.ch)

## Media Relations / Medienkontakte

KommunikationsWerkstatt,  
Beatrice Suter  
Tel. +41 41 660 96 19  
[media@academia-engelberg.ch](mailto:media@academia-engelberg.ch)